

7. Sekundärliteratur

Calwer Kirchenlexikon. Theologisches Handwörterbuch illustriert. Bd. 2. L - Z. Hrsg. von dem Calwer Verlagsverein. - Calw [u.a.] : ...

Art. "Rambach, Johann Jakob : geb. 24. 02. 1693, Halle (Saale), gest. 19.
04. 1735, Gießen, Theologe".

Umfrid, Otto

Calw [u.a.], 1893

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Raith, Balthasar, geb. in Schorndorf (Württ.) 1616, † 1683 in Tübingen; Prof. für alttest. Exegese u. Apologetik bzw. Polemik, gelehrter, frommer Theolog, Freund von Ph. J. Spener. Hauptwerk, eine Verteidigung der luth. Bibelübersetzung: „Vindiciae versionis s. biblicae Germanicae D. Lutheri“. W. B.

Rafauer (Rafower) Katechismus siehe Socinianer.

Ralik u. Ratak-Inseln, bilden in zwei Parallelfetten den Marshall-Archipel, den östl. Teil Mikronesiens, welcher 1885 unter deutsche Herrschaft kam. Hier arbeitet der Amerikanische Board (Boston) in Verbindung mit der Hawaiischen Evg. Ges. seit 1855 von der südlichsten Insel Ebon als Mittelpunkt aus unter kräftiger Mithilfe des Missionschiffes Morgenstern (s. II, 201) mit sichtbarem Erfolg. Die etwa 10 000 Einwohner, kühne Seefahrer, starke Raucher, reden eine gemeinsame Sprache, wohnen in armseligen Hütten, zerfallen in vier Stände, wählen ihren König, huldigen dem Ahnen- und Geisterdienst unter der Vermittlung der Priester. Einige Eingeborne sind ordinierte Pastoren und 1888 gabs hier 23 Gemeinden mit etwa 2000 Heidenchristen. Vgl. A. M. Z., 1887, 75, 123, 1890, 98 f. G. W.

Ram Mohan Raja, geb. 1774 als Brahmane in Bengalen; schreibt 16jährig gegen den Götzendienst, stud. außer Sanskrit zc. auch Hebräisch und Griechisch und giebt 1819 heraus „Die Vorschriften Jesu“, strebt eine Union der verschiedensten Glaubensbekenntnisse auf deistisch-moralischer Grundlage an, sammelt um sich die Atmija Sabha, d. h. geistl. Gesellschaft, aus der dann der Brahma Samadhi (s. d.) hervorging; geht 1831 nach England, wo er von allerlei Nationalisten, besond. von den Unitariern, hochgefeiert wird u. 27. Sept. 1833 †. Es soll ihm gelungen sein, den Londoner Missionar Adam (s. 1820 in Indien) für seine Anschauungen zu gewinnen. Vgl. Evg. Miss. Mag. 1888, 161 ff.; Biographie in Calcutta Review, vol. IV, No. VIII. Vgl. Ausland 1848, 594. J. H.

Rama, Name zweier bekannter Missionsstationen der Herrnhuter auf Labrador (s. d.) und auf der Moskito-Küste. G. W.

Rama Das, erweckt durch das Lesen der Bengali-Bibel in Kalkutta, stellt 1854 in Puri den Götzen Dschagannath durch Verunreinigung des Tempels und der Altäre, aber auch durch Wachen und Beten vergeblich auf die Probe, wird 1. Jan. 1857 getauft, † 1. Jan. 1875 in Rhoordah als baptist. Prediger. J. H.

Ramabai, Pandita, gelehrte Brahmanin, durchzieht nach dem Tode ihrer Eltern (1874) sechs Jahre lang, von ihrem Bruder begleitet, von den orthodoxen Hindus verfolgt, ganz Indien zu Fuß, überall Vorträge über die Hebung des weibl. Geschlechts haltend und das Elend der Frauen und Witwen beobachtend, heiratet 1880 einen Sudra (!), wird aber schon nach zwei Jahren Witwe, lernt in Puna hochkirchliche anglikanische „Schwestern“ kennen, geht selbst nach England, wo sie am 29. Sept. 1883 getauft wird, gründet in Bombay ein Asyl für junge Hindu-Witwen, in welchem sie sich aber des Missionierens enthält und die Kastenunterschiede schon, ohne jedoch bei ihren Landsleuten die gehoffte Unterstützung zu finden. J. H.

Ramadhan (auch Ramasan), der 9. Monat des moslemischen Mondjahres, in welchem die Gläubigen

bei Tage strenges Fasten zu beobachten haben, während sie, sobald die Sonne am Horizont verschwunden, sich schadlos halten dürfen, noch mehr an dem sog. Weiramest an den 3 ersten Tagen des folgenden Monats. Der Monat ist deswegen so heilig, weil in ihm Mohammed den Koran vom Erzengel Gabriel erhielt. S. M.

Ramawarma, Jakob, geb. 28. Nov. 1814 als Sohn eines malabarischen Fürsten, 5. April 1835 in Skotschin getauft, nach allerlei Irrgängen und Sündenfällen neu erweckt durch Hebid in Kannanur 1847, ebendasselbst am 3. Sept. 1856 als erster eingeb. Prediger der Basler Mission in Malabar ordiniert, starb 11. Febr. 1857. Ev. Miss. Mag. 1857, 327 ff. J. H.

Rambach. 1) Joh. Jakob, geb. 24. Febr. 1693 zu Halle, studiert Theologie unter Francke u. Orientalia unter Michaelis, den er bei der Herausgabe der hebr. Bibel auf dem Gut des Barons Gansstein unterstützt.



Fig. 211. Joh. Jak. Rambach. (Stuttgart, A. öff. Bibliothek.)

Er schrieb einen Teil der uberiores annotationes in hagiographos v. T. libros, wurde, nachdem er seine Studien in Jena unter Buddäus vollendet hatte, Privatdozent der Exegese, hierauf Adjunkt der theol. Fakultät in Halle, 1723 Nachfolger Franckes und 1731 Prof. der Theol. u. Superintend. in Gießen. † 19. April 1735. Die ihm anerzogene pietistische Theologie vertrat er mit Wolff'schem Schematismus u. einer relativ weitherzigen Milde. Er schrieb als Exeget Institutiones hermeneuticae sacrae, 1724, und — als Frucht seiner Vorliebe für praktische Theologie den „Wohlunterrichteten Katecheten“ 1722 zc. Als Homilet verfolgte er das Ziel einer durch Deutlichkeit u. klare Anordnung zu erzielenden Popularität und bildete den Übergang von der alt-lutherischen Schule zu der neudeutschen Kanzelberedsamkeit. Am bekanntesten ist er als Lieberdichter, als der „Gellert der Francke'schen Schule“ (man vgl. seine „Geistlichen Poesien“, seine „Poetischen Festgedanken“

und seine „Gesammelten geistl. Gedichte“, die sich bei aller Trockenheit der Didaktik durch Gefühlstiefe und Glaubenskraft auszeichnen). Biogr. von D. Wüthner, 3. Aufl. 1737. — Unter den übrigen Gliedern der Familie R. nennen wir noch — 2) Aug. Jakob, der, 1777 in Quedlinburg geb., als Hauptpastor von Hamburg 1851 gestorben ist. Er hat über Luthers Verdienste um den Kirchengesang 1813 geschrieben und eine immer noch sehr brauchbare Anthologie der christlichen Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche herausgegeben, 1817—33. D. II.

Ramler, Karl Wilhelm, geb. 1725 zu Kolberg, 1748—80 Professor der Ästhetik an der Kadettenschule in Berlin, dann Direktor des Nationaltheaters daselbst, † 1798. Lieberdichter (3. B.: „Du, dessen Augen flossen“). S. M.

Rampolla, Mariano, geb. 1843 in Sizilien, 1882 Erzbischof i. p. von Geraklea und Nuntius in Madrid, seit 1887 Kardinal und Staatssekretär als Nachfolger Jacobinis.

Ramold oder **Ramold**, nicht zu verwechseln mit dem hl. Romuald von Ravenna (vgl. Art. Camaldoli), war von 945—1000 der erste selbständige Abt des Klosters St. Emmeran zu Regensburg, wo er für die „bairische Klosterreform“ arbeitete nach einer strengeren Regel. Aus der von R. bef. gepflegten Klosterschule gingen bedeutende Kirchenfürsten, wie aus seinem Kloster selbst tüchtige Mönche u. Äbte hervor. W. 3.

Ramus, Petrus (Pierre de la Ramée) geb. 1515 in der Nähe von Soissons, schon als junger Magister in Paris Gegner des Aristotelismus (animadversiones in dialecticam Aristotelis 1543), weshalb ihm 1544 die philosoph. Vorlesungen einige Zeit verboten waren; 1562 trat er zum Calvinismus über, mußte daher mehrfach aus Paris weichen und hielt sich in Deutschland und der Schweiz auf, wo er mannigfach Anklang fand; 1571 nach Paris zurückgekehrt, wurde er 1572 einige Tage nach der Barthol.-Nacht ermordet. Viele humanist. u. mathemat. Schriften. Von seinen theolog. zu nennen: Comm. de religione christiana, II. IV, erst nach seinem Tode erschienen. Vgl. Waddington, R. sa vie . . . 1855; Lobstein, P. R. als Theologe, 1878.

Ranavalona i. Madagaskar.

Rancé i. Trappisten.

Rango, Konrad Tiburtius, geb. in Colberg 1639, † 1700 als schwedischer Generalsuperintendent für Pommern u. Rügen, auch Pfarrer u. Professor in Greifswald, war Vorkämpfer der Orthodorie gegen den Pietismus, vielfach litterarisch thätig in exegetischen neben profangeschichtlichen Schriften; am bedeutendsten ist seine Gesch. des Synkretismus (1674—80). W. 3.

Ranke. 1) Leopold v., der größte deutsche Geschichtsschreiber, geb. 21. Dez. 1795 in Wiehe (Thür.), studierte in Leipzig Theologie u. Philosophie 1814—18, war dann Gymnasiallehrer in Frankfurt a. O., wo ihm sein Beruf für die Geschichte völlig zum Bewußtsein kam. 1825 außerord., 1833 ord. Prof. der Gesch. in Berlin, † 23. Mai 1886. Von seinen Werken gehören hierher: Die römischen Päpste, ihre Kirche u. ihr Staat im 16. u. 17. Jahrh., 1833 ff., 8. Aufl. 1885; Der Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation, 1839 f., 6. Aufl. 1880; Zur deutschen Geschichte, vom

Religionsfrieden bis zum dreißigjährigen Krieg, 1869, 3. Aufl. 1888; Weltgesch. 1881—89, 9 Bde. Gesamtausgabe seiner Werke seit 1868 in Leipzig. Die letzte Lieferung enthält Mitteilungen aus der eigenen Lebensgeschichte. — 2) Friedr. Heinrich, Bruder des vorigen, geb. in Wiehe 30. Nov. 1798, stud. in Jena u. Halle, eifriger Burschenschafter, dem Turnvater Jahn persönlich vertraut, nach dessen und Arnolds Gefangenensetzung selber politisch verdächtig und dadurch in seiner Laufbahn gehindert; 1822 als Lehrer in Nürnberg, dann Pfarrer an mehreren Orten, Professor der Theologie in Erlangen 1840, Konf.-Rat in Baireuth 1841, Ansbach 1845, München 1866—71, † 1876. Eine lebenswürdige, milde Priestergehalt, dessen Trennt es z. B. gelang, die Separation Böhes von der bayr. Landeskirche zu verhindern. Schrieb gegen De Wettes Kritik: Untersuchungen über den Pentateuch, 1833, 1840. Nach seinem Tode erschienen: Jugenderinnerungen mit Blicken auf das spätere Leben, 1877. W. 3.

3) Ernst Konstantin, Bruder der beiden vorigen, geb. 10. Sept. 1814 zu Wiehe, seit 1850 Prof. der Theologie in Marburg, † 1888. Schrieb: Das kirchl. Perikopenystem, 1847; Krit. Zusammenstellung der . . . neuen Perikopenkreise, 1850, u. a. Auch religiöser Dichter. — 4) Gotthilf Paul Emil, Sohn von Nr. 2), geb. 1842 in Baireuth, seit 1879 Hauptpastor in Lübeck.

Ranters i. Methodismus (II, 178 b).

Ranhard, Frau L. R., † 1879, eifr. Freundin der Brit. Bibel-Ges., stellt nach u. nach über 100 Bibel-frauen an, die von Haus zu Haus heil. Schriften anbieten oder auch vorlesen, schreibt: The Book and its Story; The Book and its Mission u. The Missing Link Magazine. S. S.

Raphaelsverein, zum Schutz deutscher kath. Auswanderer 1871 gestiftet.

Rapiaren i. Brüder des gemeinsamen Lebens (I, 248a).

Rapp, Georg, Stifter der Harmonisten (Harmoniten), einer religiös-sozialen Sekte in Nordamerika, wurde 1770 zu Sptingen in Württemberg geboren; von Beruf ein einfacher Weber, aber eine imponierende begabte Persönlichkeit, gewann durch seine von methodistischem und separatistischem Geist erfüllten Vorträge gewaltigen Zulauf. Fortgesetzte staatl. und kirchl. Verfolgung trieb ihn endlich 1804 mit ca. 700 Anhängern nach Nordamerika. Dort suchte dieses ausgezogene Leibkorps des Heilands zuerst in Harmony bei Pittsburg, dann in Economy am Ohio das Ideal einer apostol., heiligen, kommunist. Gemeinde zu verwirklichen. Trotz der 1831 durch einen Propheten, Bernhard Müller (Profi), verursachten Spaltung gelangte die Kolonie zu bedeutendem Wohlstand. Rapp, unumschränkter Herr der Gemeinde und ihres Vermögens, starb 1847. Da die Gemeinde ihre Mitglieder zur Ehelosigkeit verpflichtete, neue kaum aufnahm, so geht sie dem Aussterben entgegen. 1889 waren, als die Gemeinde ihr 84. Jahresfest feierte, nur noch 20 sehr alte Männer und Frauen übrig. Neuestens jedoch hat sie sich durch neue Mitglieder ergänzt. Ein gewisser Henrici regiert als Patriarch das Ganze. Sie glauben, daß Christus bei seiner Wiederkunft in Palästina seine Herrschaft aufrichten werde, und für diesen Augenblick hatten sie fortwährend alles zur Reise dort-